



Vorlage KT_31/2018
zur öffentlichen Sitzung des
Kreistags
am 07.12.2018

mit 4 Anlagen

An die
Mitglieder
des Kreistags

I. Regionale Kliniken Holding RKH GmbH

- a) Unternehmensplanung 2019 der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH und Anpassung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH**
- b) Unternehmensplanung 2019 der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH**
- c) Anpassung des Betrauungsakts 2019 der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH und der Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH**
- d) Beteiligung an der RadioOnkologikum MVZ GmbH (RO MVZ GmbH)**

Zu I. a)

Unternehmensplanung 2019 der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH

Nach § 12 Abs. 4 Nr. 1 des Gesellschaftsvertrags bedarf die Unternehmensplanung der Zustimmung der Gesellschafterversammlung. Der Vertreter des Landkreises in der Gesellschafterversammlung benötigt nach § 5 Abs. 2 der Hauptsatzung des Landkreises Ludwigsburg dafür die Zustimmung des Kreistags.

Verbundlabor

Zum 01.01.2008 hat die Kliniken Holding die Aufgabenbereiche des Instituts für Laboratoriumsmedizin einschließlich Mikrobiologie, Krankenhaushygiene und Blutdepot gesellschaftsrechtlich, personell, wirtschaftlich und organisatorisch von den Krankenhäusern (Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH, Enzkreis-Kliniken gGmbH und Orthopädische Klinik Markgröningen gGmbH) übernommen.

Das entstandene Verbundlabor verrechnet seine Leistungen nach verbundeinheitlichen Preisen. Zusätzlich werden Leistungen an Dritte außerhalb der Holding angeboten. Zum 01.01.2010 wurden die Laborstandorte der Kliniken des Landkreises Karlsruhe gGmbH (Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal und der Rechbergklinik Bretten) auf gleiche Weise in das Verbundlabor aufgenommen. Das Verbundlabor bedient jetzt alle zehn Kliniken des Verbundes mit allen laboratoriumsmedizinischen Leistungen sowie der Krankenhaushygiene.

„Zentral“ steht hier für eine einheitliche Führung, einheitliche Qualitätsstandards und Prozesse. Weiterhin verfügen alle Standorte über Laboreinrichtungen, die an dem individuellen Bedarf ausge-

richtet sind. Zudem werden von den vier Blutdepots an den Standorten Ludwigsburg, Bietigheim, Markgröningen und Bruchsal Blutprodukte an die Kliniken ausgegeben.

In 2011 konnte die Angleichung der Analysengeräte an allen Standorten abgeschlossen werden. Dabei entstehen Synergieeffekte, von denen wiederum die Kliniken - als Kunden - profitieren. Seit 2011 werden für alle Standorte auch die mikrobiologischen Untersuchungen selbst erbracht. Um die strukturellen Anforderungen zu erfüllen, ist die Mikrobiologie zum Jahresbeginn 2014 in die neu renovierten und den geänderten gesetzlichen Vorgaben entsprechenden Räumen eingezogen. Zudem erfolgte die Umstellung auf ein neues Analysesystem in der Klinischen Chemie an allen Standorten. Der Aufbau einer holdingweiten Abteilung für Infektionsprävention und Hygienemanagement ist erfolgt.

Zudem erfolgte im Bereich der Klinischen Chemie eine weitere Zentralisierung am Standort Ludwigsburg und es wurde ein weiteres externes Krankenhaus an das Labor angebunden. Im Jahr 2016 wurde der Bereich der Bakteriologie neu strukturiert und seit dem 1. April 2016 als Sektion innerhalb des Institutes fachlich eigenständig geführt. Zudem erfolgte eine noch engere Verzahnung mit der zentralen Abteilung Hygiene. Beide Bereiche haben nun eine einheitliche Führungsstruktur. Im Bereich Klinische Chemie erfolgte die geplante Umstellung der Hämostaseologie auf Analysensysteme der neuesten Generation. Im Jahre 2016 erfolgte in der Mikrobiologie die Implementierung der Erregeridentifikation mittels Massenspektrometrie und moderner molekularbiologischer Methoden. Die Neuausrichtung der automatisierten Blutgruppendiagnostik wurde mit der Inbetriebnahme von Analysensystemen der neuesten Generation an allen 4 relevanten Standorten im 4. Quartal 2018 abgeschlossen.

Auf Basis eines Gutachtens zur Optimierung der Laborleistungen wurden neben dem Gerätepark die Anforderungsmuster durch die Kliniken untersucht. Auch wurde das Standortkonzept kritisch hinterfragt und Lösungsansätze aufgezeigt. Die praktische Umsetzung der hier aufgezeigten Potenziale konnte in 2017 bis 2018 weitgehend abgeschlossen werden. Dies führt zur weiteren Entlastung der RKH-Kliniken. Für das Jahr 2019 ist geplant, die Analysensysteme in der Hämatologie durch neue Technologien zu ersetzen.

Managementleistungen

Wie bereits in den Geschäftsjahren vor 2008 erbringt die Kliniken Holding weiterhin ihre zentralen Managementleistungen für die Verbundgesellschaften. Durch diese Steuerungsfunktionen werden Strukturen, Prozesse, wirtschaftliches Handeln und Auftreten der Verbundpartner aufeinander abgestimmt und an dem gemeinsamen Leitbild ausgerichtet. Um diese Leitfunktion zu untermauern, wurden zum 01.01.2010 alle standortübergreifend verantwortlichen Führungskräfte der administrativen Bereiche arbeitsrechtlich bei der Holding angesiedelt. Der Personenkreis wird laufend erweitert und weitere Führungskräfte werden direkt bei der Holding angestellt, so dass in allen Bereichen eine holdingübergreifende Abstimmung zu weiteren Synergien führt. Damit sind alle patientenfernen Bereiche durch die jeweilige Organisationsstruktur bei der Holding gebündelt.

Bei den angenommenen Eckdaten und Entwicklungen ist für 2019 ein leicht erhöhter Stellenplan in Höhe von 143,12 Vollkräften vorgesehen (Vorjahr 138,12).

Für 2019 ist ein Ergebnis in Höhe von 182.200 € (Vj. 181 T€) veranschlagt.

Aufgrund eines steuerlichen Verlustvortrages ist zunächst keine Steuerschuld in der Planung ausgewiesen. Das laufende Geschäftsjahr 2018 verläuft planmäßig.

Der Aufsichtsrat der Kliniken Holding wird in seiner Sitzung am 13.12.2018 über die Unternehmensplanung beraten.

Anpassung der Sitzungsgelder für die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH

Am 03.07.2017 (AR-RKH 4/2017) hat der Aufsichtsrat der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH der Gesellschafterversammlung vorgeschlagen § 8 Satz 1 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH in der Fassung vom 22. Juni 2009 anzupassen. Die Beschlussfassung auf Ebene der Gesellschafterversammlung wurde noch nicht durchgeführt. Zur Beschlussfassung benötigen die Vertreter der jeweiligen Gebietskörperschaft die Ermächtigung ihrer Gremien.

Gemäß § 8 Satz 1 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH in der Fassung vom 22. Juni 2009 haben die Mitglieder des Aufsichtsrates für jede Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats der RKH ein Sitzungsgeld in Höhe von 125 Euro erhalten. Neben dem Sitzungsgeld erhalten die Aufsichtsratsmitglieder gemäß § 8 Satz 2 der Geschäftsordnung eine Fahrtkostenerstattung nach dem Landesreisekostengesetz.

Auf Grund der vorgenommenen Anpassung der Sitzungsgelder beim Landkreis Ludwigsburg und der Tatsache, dass das bisherige Sitzungsgeld seit 8 Jahren Gültigkeit hat wurde vorgeschlagen, dass, das Sitzungsgeld um denselben Prozentsatz anzuheben wie beim Kreistag des Landkreises Ludwigsburg. Dies ergäbe – gerundet – einen Betrag in Höhe von 145 Euro. Die Regelung zur Fahrtkostenerstattung nach dem Landesreisekostengesetz soll unverändert bestehen bleiben.

Daher soll § 8 Satz 1 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH in der Fassung vom 22. Juni 2009 wird zum 1. Januar 2018 wie folgt geändert werden:

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten für jede Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrates der RKH ein Sitzungsgeld in Höhe von 145,-- Euro.

Zu I. b)

Unternehmensplanung 2019 der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH

1. Allgemeines

Nach § 12 Abs. 3a des Gesellschaftsvertrages bedarf die Unternehmensplanung der Zustimmung der Gesellschafterversammlung. Der Vertreter des Landkreises in der Gesellschafterversammlung benötigt nach § 5 der Hauptsatzung des Landkreises Ludwigsburg dafür die Zustimmung des Kreistags.

2. Entwicklung im laufenden Jahr 2018

Das laufende Geschäftsjahr 2018 verläuft bis zum aktuellen Quartal oberhalb der anvisierten Umsatzerlöse. Im Klinikum Ludwigsburg konnten mit Hilfe weiterer Bettenkapazitäten, insbesondere im Überwachungsbereich und weiterer Optimierung bei der Bettenbelegung deutlich mehr Patienten als im Vorjahr behandelt werden. Die neurochirurgische Versorgung der Kliniken gGmbH am Standort Heilbronn hat sich gut etabliert und trägt ebenfalls zum positiven Leistungstrend bei. Im Krankenhaus Bietigheim zeigen sich im laufenden Jahr die ersten Auswirkungen der intensivierten Leistungsabstimmung mit Ludwigsburg in einer vermehrten Zahl an Notfallpatienten und in einer höheren Fallschwere, insbesondere in der Kardiologie. Im Krankenhaus Marbach können die Leistungen des Vorjahres voraussichtlich in etwa gehalten werden. Am Standort Vaihingen, der seit

dem Start der Tagesklinik finanztechnisch im gemeinsamen Plankrankenhaus „Bietigheim-Vaihingen“ abgebildet wird, sind nun alle freien Räume weitgehend an Kooperationspartner vermietet bzw. werden durch das RKH-Simulationszentrum genutzt. Die Belegung der Tagesklinik konnte im laufenden Jahr nochmals gesteigert werden und liegt in den letzten Monaten meist über 90%. Das Angebot wird mittlerweile regelmäßig nachgefragt und kommt bei Patienten und niedergelassenen Ärzten sehr gut an. Im letzten Quartal wird seitens der Krankenkassen entschieden werden, ob die Pilotphase, die zuletzt bis Januar 2019 festgesetzt wurde, verlängert wird.

An allen Standorten wird weiter an der Optimierung der Verweildauern und Belegungsmanagement gearbeitet. Ob die Ziele für 2018, wie derzeit erwartet, auch tatsächlich erreicht werden können, hängt sehr stark davon ab, wie es auch im letzten Quartal gelingen wird, die hohe Leistungsfähigkeit der Kliniken aufrechtzuerhalten. Der dauerhaft kritische Punkt ist dabei das fehlende qualifizierte Pflegepersonal, insbesondere auf den Intensivstationen und im OP. Die Kliniken engagieren sich bereits in höchstem Umfang bei der Personalgewinnung und unterstützen die vulnerablen Bereiche zusätzlich durch Zeitarbeit.

3. Eckdaten der Unternehmensplanung 2019

Für alle Standorte wurden folgende Eckdaten unterstellt:

- Jährliche Steigerungsrate für stationäre Leistungen (Landesbasisfallwert) 2018/2019 in Höhe von 2,0 %, danach 1,5 % p.a.
- Ablösung des Pflegezuschlages durch die Regelungen des Pflegepersonal-Stärkungsgesetzes zur Finanzierung neuer Stellen und Tarifsteigerungen. Ab 2020 Ausfinanzierung über das Pflegebudget.
- Abschlag für Mehrleistungen (Fixkostendegressionsabschlag unterhalb der Erwartungen der Kostenträger entsprechend den aktuellsten Ergebnissen bei den Budgetverhandlungen)
- Steigerungsrate der Erlöse durch ambulante Leistungen, durch Wahlleistungen, steuerpflichtige Umsätze etc. um 1 % - 1,5 % p.a.
- Personalkostensteigerungsrate lt. bekannter Tarife:
Beim Ärztlichen Dienst für 2019: + 3,0 %, 2020: + 2,8 %, ab 2021 + 2,5 %
bei den anderen Dienstarten (TVöD-K/VKA) 2019: + 3,0 %, 2020: + 2,8 %, ab 2021 + 2,5 %
- Steigerung der Sachkosten um 0,5 % bis 1,5 % p.a., da hier bereits Einsparpotential durch Standardisierung berücksichtigt ist.
- Zinsen für Baudarlehen im gesamten Planungshorizont 2,0 % - 2,5 %
- Die Darlehenslaufzeiten (Tilgungsanteile) variieren zwischen 8 und 30 Jahren in Abhängigkeit der Investitionsmaßnahme.

4. Die Unternehmensplanung 2019

Im Planjahr 2019 werden an den Standorten Ludwigsburg und Bietigheim die bekannten Empfehlungen aus dem medizinischen Gutachten weiter umgesetzt und die dafür notwendige bauliche Entwicklung vorangetrieben. Im Rahmen der Umstrukturierung der Kliniken Ende 2017 zu einer gemeinsamen Regionaldirektion KLB wurden mittlerweile viele Projekte initiiert, die im Planjahr 2019 sukzessive weitergeführt bzw. abgeschlossen werden sollen. Dazu gehören die stärkere Zusammenarbeit der Krankenhäuser im Landkreis Ludwigsburg mit enger Abstimmung der medizinischen Leistungsangebote und eine daran angepasste Organisationsstruktur im Krankenhaus Bietigheim.

In **Ludwigsburg** wurden im laufenden Jahr wichtige Baumaßnahmen begonnen mit deren Abschluss im Jahr 2019 gerechnet wird. Die zentrale Sterilgutversorgungsanlage (ZSVA) wird aktuell

in den ehemaligen Räumen des Kreißaals komplett neu errichtet und wird nach Fertigstellung im ersten Quartal 2019 auch die Sterilisation für den Standort Bietigheim übernehmen. Die dazugehörigen neuen Aufbereitungsräume in der Endoskopie werden noch in diesem Jahr eröffnet werden. In unmittelbarer räumlicher Nähe der neuen zentralen Notaufnahme wird Anfang des Jahres 2019 die ebenfalls neu errichtete Aufnahmestation mit 24 Betten eröffnet werden. Damit sind dann nach rund fünf Jahren Bauzeit alle geplanten Maßnahmen zur Restrukturierung der Notfallmedizin im Klinikum abgeschlossen. Weitere aktuell laufende Baumaßnahmen sind u.a. die Erweiterung der Funktionsräume in der Kardiologie mit Einrichtung eines vierten Herzkathetermessplatzes und die Kernsanierung von zwei Bettenstationen im Altbau. Alle Maßnahmen sind nachfolgend einzeln aufgeführt.

Am Krankenhaus **Bietigheim** wurde der Masterplan für die bauliche Weiterentwicklung im laufenden Jahr fertiggestellt und mit allen zuständigen Gremien abgestimmt. Als Vorabmaßnahme wurden bereits die beiden Notaufnahmen interimistisch im Erdgeschoss zusammengelegt. Im Jahr 2019 wird mit der Umsetzung des Gesamtkonzeptes begonnen. Hier gilt es auch die Anforderungen des so genannten gestuften Notfallkonzeptes des GBA umzusetzen. Der Masterplan sieht vor, dass mit einem Bettenanbau zusätzliche Kapazität für das geplante Zentrum für Altersmedizin geschaffen wird und außerdem ein Großteil der bestehenden Stationsbetten modernisiert bzw. neu errichtet wird. Der bestehende Westbau soll dafür abgerissen werden. Der Eingang zum Krankenhaus wird in Richtung Parkhaus verlegt und richtet den Standort neu aus. Dadurch ergeben sich kurze Wege für Patienten, Mitarbeiter und Besucher zu den jeweiligen Verkehrsmitteln. Das gesamte Erdgeschoss wird dabei grundlegend verändert und konsequent prozessorientiert und damit patientenorientiert gestaltet. Die zu Behandlungsbeginn notwendigen Funktionen Zentrale Notaufnahme, Patientenaufnahme, Radiologie und chirurgische Ambulanzen, incl. Notfallambulanz werden dort in unmittelbarer räumlicher Nähe untergebracht.

Im medizinischen Bereich werden im Jahr 2019 bereits bestehende Leistungsangebote gestärkt und weiter ausgebaut. Gemeinsam mit der Zentralen Notaufnahme in Ludwigsburg wird die Verteilung der Notfallpatienten aus dem Landkreis durchgehend gesamtheitlich gesteuert.

Beim Standort **Marbach** wurden die grundsätzlichen Entscheidungen zur weiteren Entwicklung bereits getroffen. Die Klinik für Innere Medizin und Geriatrie wird im Jahr 2020, vor der Realisierung eines Zentrums für Altersmedizin am Standort Bietigheim, aufgegeben. Die bestehende Akutgeriatrie wird in Bietigheim zunächst übergangsweise untergebracht und die übrigen internistischen Patienten werden zwischen den Einrichtungen aufgeteilt. Die belegärztliche chirurgische Versorgung soll in Marbach, bei entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen, ausgebaut werden. Die für die stationäre und ambulante Krankenversorgung künftig notwendigen Funktionen sollen, gemeinsam mit weiteren Arztpraxen, in einem zweiten Gesundheitszentrum (Gesundheitszentrum 2) untergebracht werden, welches direkt neben dem bestehenden Arzthaus neu errichtet wird. Damit können dann alle Gebäudeteile des bestehenden Krankenhauses abgerissen werden, ohne dass der laufende Betrieb gestört wird. Das Gesundheitszentrum 2 wird baulich so konzipiert, dass neben der chirurgischen Einheit auch weitere Arztpraxen und ambulantes Operieren untergebracht werden können. Im Erdgeschoss des Gebäudes sollen die OP-Einheiten und die Funktionsräume eingerichtet werden. Entsprechend der Endnutzung wird die Finanzierung ausgestaltet. Die zunächst angesetzten Landkreismittel werden dann um Refinanzierungsanteile durch Vermietung reduziert.

Das Gesamtkonzept Gesundheitscampus Marbach sieht darüber hinaus die Einrichtung einer privaten Klinik für Psychosomatik, stationäre Angebote im Bereich der Pflege und Pflege-Wohnen und weitere Gesundheitsdienstleistungen vor. Die städtebaulichen Chancen und Grenzen dieser Campusentwicklung werden bereits mit der Stadt Marbach sondiert und diskutiert.

Chancen bestehen in der angedachten Nord-/Süd-Aufteilung in drei Abschnitte: südlich würden die Gesundheitsleistungen platziert, nördlich würden Pflege mit Pflege-Wohnen und Betriebswohnun-

gen positioniert, so dass zwischen den Abschnitten freie grüne (Reserve-) Flächen entstehen. Durch die Geländetopographie würde die Parkierung jeweils durch Tiefgaragen je Abschnitt organisiert. Die einzelnen Teilprojekte gilt es im Jahr 2019 gemeinsam mit ausgewählten Kooperationspartnern und der Stadt Marbach städteplanerisch in ein Gesamtkonzept zu überführen und schrittweise umzusetzen. Die verkehrstechnische Erschließung bzw. Anbindung spielt dabei eine bedeutende Rolle. In der vorliegenden Planungsrechnung ist das aktuelle Leistungsgeschehen (laufender Betrieb) am Standort unter den bekannten Rahmenbedingungen bis Mitte 2020 fortgeschrieben. Dann zeigt sich bereits der Effekt durch die Verlagerung der Abteilung für Innere Medizin und Geriatrie. Für die bauliche Entwicklung wurde die Errichtung des Gesundheitszentrum 2 sowie eine pauschale Planungsrate in Höhe von 1,5 Mio. € veranschlagt. Damit soll ein ausreichender finanzieller Handlungsspielraum geschaffen werden. Je nach Beschlusslage können dann auch Vorabmaßnahmen gestartet werden.

Am Standort **Vaihingen** wird 2019 das Ziel verfolgt, die mittlerweile hohe Auslastung der Tagesklinik zu erhalten bzw. weiter auszubauen und das Modellprojekt in eine dauerhafte Einrichtung zu überführen.

Mit dem RKH-Simulationszentrum, das in Vaihingen als Mieter auftritt und vom Klinikum Ludwigsburg aus betrieben wird und einer Praxis für Physio- und Ergotherapie ist ein Großteil der Flächen des ehemaligen Krankenhauses vermietet. Die Fixkosten für das ehemalige Krankenhausgebäude sind damit weitgehend gedeckt. Die noch freien Flächen bieten Erweiterungsmöglichkeiten im OG für das Simulationszentrum und im Erdgeschoss für die Tagesklinik.

Bereits mit der Unternehmensplanung 2013 hat sich der Landkreis Ludwigsburg für die **bauliche Weiterentwicklung** der Kliniken ausgesprochen und die Zins- und Tilgungserstattung in Verbindung mit strategisch wichtigen Bauprojekten erweitert. Diese Projekte sind stetig weiterentwickelt und jeweils zum aktuellen Stand in die Unternehmensplanungen eingearbeitet worden. Zusätzlich wurden die weiteren notwendigen **Sanierungen und Modernisierungen** strukturiert aufgenommen, konkretisiert und im Planungshorizont platziert. Dieser Bedarf spiegelt die Baujahre der entsprechenden Gebäudeteile und betriebstechnischen Anlagen wieder.

Im Folgenden sind die wichtigsten Maßnahmen beschrieben. Die neu veranschlagten Projekte stehen unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch den Landkreis Ludwigsburg, da auch für diese Landkreismittel in der Investitionsplanung (Zins- und Tilgungserstattung) veranschlagt wurden. Bei der Hochrechnung dieser Zins- und Tilgungserstattung wurden zunächst noch keine Fördermittel berücksichtigt, da die Förderung durch das Land meist erst nach Abschluss der jeweiligen Maßnahme feststeht und liquiditätswirksam vereinnahmt werden kann. Die Vereinnahmung von Fördermitteln würde im jeweiligen Geschäftsjahr dazu führen, dass die geplante Darlehensfinanzierung nicht voll ausgeschöpft und damit ein niedriger Kapitaldienst entstehen würde. Bei den bisher erzielten Förderquoten könnte dadurch ein Einsparvolumen von bis zu 4 Mio. € für den Landkreis entstehen.

<i>Standort</i>	<i>Projektbeschreibung</i>
Klinikum Ludwigsburg:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Errichtung Aufnahmestation und Erweiterung urologische Ambulanz 	Die innere Aufnahmestation, die derzeit mit 11 Betten interimweise im 10. Stock eingerichtet ist, wird in unmittelbarer Nähe zur Notaufnahme in erweiterter Form gebaut werden. Die Station umfasst dann 24 Betten und dient der Behandlung internistischer und chirurgischer Patienten mit einem IMC-Bereich. Die urologische Ambulanz soll in diesem Zuge räumlich mit erweitert werden.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung Funktionsbereich Kardiologie und 4. Herzkatheterlabor 	<p>Der Funktionsbereich Kardiologie wird erweitert, um der stetig steigenden Patientenzahl gerecht zu werden. Im Mittelpunkt der Maßnahme steht die Einrichtung eines 4. Herzkatheterlabors. Dafür wird ein Teil der bestehenden Funktionsräume ausgelagert. Als Vorabmaßnahme muss u.a. ein Stomaversorgungsraum in den Bereich der AC/GC-Ambulanz verlegt werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung Zentralsterilisation 	<p>Die bestehende zentrale Sterilgutversorgungsanlage muss erweitert werden, um zusätzliche Aufbereitungsfunktionen und die dafür notwendigen Reinigungsmaschinen integrieren zu können. Nach Abschluss der Maßnahme kann die Sterilgutaufbereitung der Standorte Ludwigsburg und Bietigheim in Ludwigsburg zentralisiert werden. Hierfür wird die freiwerdende Fläche des Kreissaals Ebene 4, Bau 5 genutzt.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbau Endoskopie 	<p>In der Endoskopie sind Raumnutzungsänderungen und Baumaßnahmen notwendig, um eine neue Angiographieanlage installieren zu können. Ein freiwerdender Raum wird genutzt, um gleichzeitig die Aufbereitung der Endoskopie räumlich und organisatorisch neu zu gestalten. Beim Umbau können dann auch alle aktuellen gesetzlichen Hygiene-Vorgaben zur Aufbereitung berücksichtigt werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hubschrauberlandeplatz 	<p>Auf dem Dach des Bettenhochhauses (Bau 5) wird ein Hubschrauberlandeplatz gebaut, der allen aktuellen gesetzlichen Anforderungen entsprechen wird. Die Landefläche wird so dimensioniert, dass auch die Landung eines zweiten Hubschraubers möglich sein wird. Die Anbindung an alle Etagen wird durch einen neuen Feuerwehraufzug gewährleistet. Durch die dann neu geschaffene Plattform müssen die auf dem Dach befindlichen Rückkühlwerke und die entsprechenden energietechnischen Zuleitungen ersetzt bzw. angepasst werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung Psychiatrie (Bau 20) 	<p>Die geschlossene Station der Psychiatrie im Untergeschoss U1R muss aus Kapazitätsgründen und zur Einhaltung gesetzlicher Anforderungen für die Unterbringung von schwerstkranken Patienten erweitert werden. Um dies zu ermöglichen, soll der Therapiebereich, der sich momentan direkt an die geschlossene Station anschließt, auf das Dach verlegt werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbau Station 5.A zur neurologisch-neurochirurgischen Überwachungsstation 	<p>Die bestehenden Überwachungsbetten in der Neurologie (Stroke-Unit) und in der Neurochirurgie werden auf einer Überwachungsstation zusammengeführt. Dies ermöglicht eine optimale Auslastung der vorhandenen personellen und apparativen Ressourcen. Hierfür wird die freiwerdende Fläche der Zentralsterilisation Ebene 5, Bau 5 genutzt.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stationssanierungen Sanierung und Umbau der Stationen 6.C/D 	<p>abgeschlossen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stationssanierungen Sanierung und Umbau der Station 9.C 	<p>Kernsanierung und Umbau zu einer allgemeinen Pflegestation mit Zwei-Bett-Zimmern und zwei Einzelzimmern zur Unterbringung von Isolationspatienten.</p>

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stationssanierungen Sanierung und Umbau der Stationen 10.C/D 	Kernsanierung und Umbau zu einer allgemeinen Pflegestation mit Zwei-Bett-Zimmern und zwei Einzelzimmern zur Unterbringung von Isolationspatienten.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stationssanierungen Sanierung und Umbau der Stationen 8.C/D 	Voraussetzung für die Sanierung ist zunächst die Fertigstellung der Station 5.A zur neurologischen-neurochirurgischen Überwachungsstation.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbau 13.A/B zur interdisziplinären Wahlleistungsstation 	Mit der 14.A und der 1.M bestehen bereits zwei ansprechende interdisziplinäre Wahlleistungsstationen. Mit dem Ausbau der Ebene 13 kann auch allen WL-Patienten, die noch auf älteren Stationen untergebracht sind, eine zeitgemäße Ausstattung geboten werden. Voraussetzung dafür ist die Fertigstellung der Stationen 9.C und 10.C.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung Trinkwasser Bau 20 (Psychiatrie) 	Die bautechnische Sanierung löst dauerhaft die immer wieder auftretenden Kontaminationen im Leitungssystem des Gebäudes. Die Sanierung wird auch vom Gesundheitsamt eingefordert.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung Trinkwasser Bau 5 	Nach weitgehendem Abschluss der Maßnahmen in Bau 19 und 20 sind nun weitere Sanierungsmaßnahmen im Leitungssystem des Bettenhochhauses notwendig. Entsprechend der Dringlichkeit werden alle Zimmer der Ebenen sechs und sieben saniert.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbau in der Strahlentherapie, Bereich Nuklearmedizin 	In der Nuklearmedizin sind Raumnutzungsänderungen und Baumaßnahmen erforderlich um einen neuen SPECT-CT installieren zu können.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbau Radiologie 	Ein MRT wurde im Jahr 2018 ausgetauscht. Im Jahr 2019 ist die Erweiterung der Geräteausstattung um einen dritten CT vorgesehen.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundsaniierung Zuckerbäckerhaus 	Die vorhandene Haustechnik befindet sich in einem schlechten Zustand (Heizungsausfälle usw.), so dass die Leitungsnetze ausgetauscht werden müssen.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung Versorgungs- und Sicherheitstechnik 	Entsprechend der Baujahre der Gebäude und der damit verbundenen technischen Betriebsvorrichtungen ist die Ertüchtigung der Haustechnik mit den damit verbundenen Investitionen in technische Anlagen vorgesehen. Ein Schwerpunkt ist die Stromversorgung und die Sicherheitstechnik.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Medizinische Großgeräte 	Wie im Vorjahr reichen die pauschalen Fördermittel nicht aus, um gerade medizinische Großgeräte zu beschaffen. Im Zeitraum 2019 sind zum Beispiel die Installation eines neuen Computertomographen und ein neuer Herzkathetermessplatz in der Kardiologie vorgesehen.
Krankenhaus Bietigheim:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung Masterplan Bau (Einrichtung Zentrum für Altersmedizin) 	Erweiterung und Modernisierung der Bettenstationen durch einen Erweiterungsbau und Abrisses des Westbaus. Neuausrichtung des Zugangs zum Krankenhaus mit Verlegung des Eingangsbereiches in Richtung Parkhaus. Insgesamt entstehen über einen Zeitraum von rund 5 Jahren rd. 12.600qm Neubauf Flächen.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Notaufnahme 	Ab dem 4.Quartal 2018 konnte die internistische Notaufnahme zusätzlich in den Räumen der chirurgischen Notaufnahme interimistisch untergebracht werden. Um eine medi-

	zinisch hochwertige und effiziente Notfallversorgung am Standort zu gewährleisten, muss die zentrale Notaufnahme, incl. einer Aufnahmestation und Notfallpraxis komplett neu errichtet werden. Die dort bestehende Verteilerküche wird dafür zunächst verlegt werden müssen. Die internistische Notfallaufnahme wird darin integriert.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verlegung der Küche (Portionierung und Ausgabe) in das Untergeschoss 	Notwendige Vorabmaßnahme für den Bau der zentralen Notaufnahme.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verlegung der Radiologie 	In direkter räumlicher Nähe zu der Zentralen Notaufnahme und den chirurgischen Praxen wird die gesamte Radiologie angeordnet. Dies schließt auch die Verlegung des MRTs mit ein. Damit wird künftig eine prozessorientierte Organisation mit kurzen Wegen ermöglicht.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ IMC-Station 	Die frei werdenden Flächen aus dem Umzug der internistischen Notaufnahme können für den Bau einer zusätzlichen IMC-Station mit 10-12 Betten genutzt werden.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung Versorgungs- und Sicherheitstechnik 	Wie am Standort Ludwigsburg ist die Ertüchtigung der Haustechnik mit den damit verbundenen Investitionen in technische Anlagen vorgesehen. Ein Schwerpunkt ist die Stromversorgung und die Sicherheitstechnik.

Weiterentwicklungen im Wohnbereich:

Ludwigsburg; Schlösslesfeld

Auf Basis einer Machbarkeitsstudie wird an einem Konzept zur Erweiterung der Kapazitäten gearbeitet. Dieses Konzept sieht einen Erweiterungsneubau vor, der zunächst die bestehenden Mieter aufnehmen kann, damit die sanierungsbedürftigen Bauteile abgerissen und neue Gebäude entstehen können. Dafür sind städteplanerische Schritte notwendig, die wir anstoßen werden.

Ludwigsburg; Erlachhofstraße

Hier geht es um den Abriss und Neubau eines Wohnkomplex in Richtung Zuckerberg. In diesem Projekt soll der Wohnungszuschnitt modular gestaltet und Mehrraumwohnungen errichtet werden. Die direkte Anbindung an die Kindertagesstätte macht dies besonders attraktiv.

Ludwigsburg, Harteneckstraße

Durch den Zukauf eines Grundstückes soll nun durch Verschmelzung ein größeres Baufeld entstehen. Darauf soll ein Gebäude mit Arztpraxen, Kliniknutzung und Wohnbereichen errichtet werden. In diesem Gebäude könnte auch das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) untergebracht werden, da das aktuelle „SPZ-Gebäude“ direkt auf dem Klinikgelände mittelfristig umfangreich saniert werden muss.

Bietigheim, Vaihingen, Marbach

Beim Krankenhaus Bietigheim konnte in 2018 ein nicht mehr für den Krankenhausbetrieb notwendiges Grundstück veräußert werden. Der Kauf des bebauten wurde damals durch die Stadt Bietigheim-Bissingen finanziell ermöglicht. Der erzielte Buchgewinn soll bei der Kliniken gGmbH verbleiben und in die Modernisierung und Erweiterung des Wohnungsangebotes für Mitarbeiter investiert werden. In der Zwischenzeit wurden und werden zahlreiche Appar-

tements und Wohneinheiten modernisiert und können dadurch wieder vermietet werden.	
<p>Markgröningen</p> <p>Mit der Stadt Markgröningen wurden bereits positive Sondierungsgespräche bezüglich der Erschließung der noch unbebauten Fläche zwischen dem Parkhaus und dem bestehenden Wohnbereich geführt. Hier soll ein neues Areal für Betriebswohnungen und einer Kindertagesstätte entstehen. Das Wohnangebot soll allen Mitarbeitern der KLB und OKM angeboten werden. Die Kindertagesstätte könnte als Zweigstelle der Kindertagesstätte Ludwigsburg betrieben und auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Wohnangebot könnte den Mitarbeitern auch als Wohneigentum zur erweiterten Altersvorsorge angeboten werden. Dieses Gebiet erhält durch die anvisierte Anbindung der Stadt Markgröningen an den öffentlichen Nahverkehr eine besondere Attraktivität.</p>	
Sonstige Bereiche	
▪ Sanierung der Krankenpflegeschule, Ludwigsburg	Der sowohl bauliche als auch technische Zustand der Krankenpflegeschule macht es erforderlich diese zu sanieren.
▪ Sanierung Tiefgarage (Mitarbeiterparken) unter Frauen-Kind-Zentrum, Ludwigsburg	Die Tiefgaragenböden sind inzwischen stark beschädigt und werden aktuell saniert. Im Rahmen dieser Sanierung entstehen für Mitarbeiter auch Stellplätze mit E-Ladestationen.
▪ Parkhauserweiterung	Das Ziel ist, die sehr beengte Parkplatzsituation durch zusätzliche Parkplätze zu entspannen. Eine entsprechende Planung liegt bereits vor und wird aktuell mit der Stadt, auch im Rahmen des Betrieblichen Mobilitätsmanagement, abgestimmt. Aktuell wurde ein Verkehrsgutachten in Auftrag gegeben, das den Bedarf konkret ermitteln soll. Bautechnisch wäre eine Erweiterung bis zu 600 Stellplätzen möglich. Unabhängig von der Erweiterung wird ein Leitsystem installiert, das besetzte und freie Stellplätze per Leuchtanzeige ausweist.

Voraussichtliche Kapitaldiensterstattung durch Landkreis Ludwigsburg:

Die genannten Maßnahmen wurden im Finanzplanungszeitraum platziert. Dabei wurde noch keine Förderquote veranschlagt, da die Einzelfördermittel meist erst nach Abschluss der Maßnahmen gewährt werden. Sobald Förderbescheide zu Maßnahmen vorliegen, werden diese Mittel mit der Kapitaldiensterstattung verrechnet. Bis zum Jahr 2022 könnte dies ein Volumen von rd. 4 Mio.€ p.a. erreichen und den Landkreis entlasten. Es ist also davon auszugehen, dass die tatsächlichen Erstattungsbeträge geringer ausfallen.

Auf dieser Basis sind im Finanzplanungszeitraum folgende Erstattungen enthalten:

2018	2019	2020	2021	2022
11.077.500 €	11.435.800 €	14.253.500 €	16.303.000 €	17.107.900 €

Das **Planergebnis 2019** aus dem laufenden Betrieb der Kliniken gGmbH zeigt einen Überschuss in Höhe von rd. 8,7 Mio.€.

Wie beschrieben werden die Krankenhauserlöse beim Klinikum Ludwigsburg und beim Krankenhaus Bietigheim besonders vom Fixkostendegressionsabschlag im gesamten Planungszeitraum aufgrund der steigenden Leistungsentwicklung getroffen. Der Abschlag führt bei den geplanten komplexen und damit kostenintensiven Leistungen zu einer Finanzierungslücke. Allein in 2019 ergibt

sich daraus eine Erlösminderung in Höhe von rd. 4,1 Mio.€ je Geschäftsjahr. Beim Klinikum Ludwigsburg und beim Krankenhaus Bietigheim sind positive Gesamtergebnisse veranschlagt, die in 2019 aber noch nicht den Fehlbetrag des Krankenhaus Marbach kompensieren. Sobald in 2020 das Krankenhaus Marbach strukturell neu ausgerichtet ist, kann ein ausgeglichenes Gesamtergebnis über alle Standorte erreicht werden. Allerdings sind dafür ein stabiler Finanzierungsrahmen und die damit verbundene Ausfinanzierung der Personalkosten notwendig. In der vorliegenden Planung wurde gemäß dem PpSG die Finanzierung der Pflegekosten unterstellt. Für den voraussichtlichen Abbau von Hilfskräften wurden zunächst keine besonderen Kosten veranschlagt.

Im Rahmen der veranschlagten Eckdaten und Annahmen können sich die Stellenpläne wie folgt entwickeln:

in Vollkräften	Klinikum Ludwigsburg			Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen		
	Planung 2018	Planung 2019	Veränderung	Planung 2018	Planung 2019	Veränderung
patientennah	1.721,45	1.740,68	19,23	502,89	488,75	-14,14
patientenfern	460,49	461,98	1,49	79,20	81,23	2,03
Gesamt	2.181,94	2.202,66	20,72	582,09	569,98	-12,11
	Krankenhaus Marbach			gesamt		
	Planung 2018	Planung 2019	Veränderung	Planung 2018	Planung 2018	Veränderung
patientennah	83,69	81,29	-2,40	2.308,03	2.310,72	2,69
patientenfern	9,26	9,26	0,00	548,95	552,47	3,52
Gesamt	92,95	90,55	-2,40	2.856,98	2.863,19	6,21

Aktuell sind rd. 30 Stellen im patientennahen Bereich nicht besetzt.

Einsparungen ergeben sich auch aus der stetigen Standardisierung im Bereich der Verbrauchs- und Gebrauchsgüter, sowie bei der medizintechnischen Ausstattung. Die Vorschläge der Einkäufer werden mit den medizinischen Fachgruppen diskutiert und die Standards konkret gemeinsam entschieden. Dies führt zu einer hohen Akzeptanz.

Insgesamt verbleibt für 2019 folgende Ergebnisstruktur. Die besondere Belastung aus dem Fixkostendegressions- und Mehrmengenabschlag ist, wie beschrieben, in Höhe von rd. 4,1 Mio.€ enthalten. Ohne diese Abschläge könnte bereits in 2019 ein deutlich positives Ergebnis erreicht werden.

	Klinikum Ludwigsburg	Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen	Krankenhaus Marbach	Kliniken gGmbH
Ergebnis aus dem laufenden Betrieb:	8.325.800	1.711.000	-1.168.900	8.867.900
Finanzergebnis:	-785.000	-173.000	-259.700	-1.217.700
Investitionsergebnis:	-4.482.400	-810.300	-348.200	-5.640.900
Neutrales Ergebnis:	-1.773.600	-702.100	-226.000	-2.701.700
Ergebnis - insgesamt:	1.284.800	25.600	-2.002.800	-692.400
<i>darin enthaltener Fixkostendegressionsabschl</i>	<i>-3.372.000</i>	<i>-723.000</i>	<i>0</i>	<i>-4.095.000</i>

Wirtschaftliche Risiken bestehen weiterhin in der zukünftigen Entwicklung der Erlöse (Hilfstaxe) aus der Zytostatikaherstellung/-belieferung von Ermächtigungs- bzw. Institutsambulanzen. Zusätzlich steigen die Risiken durch die Anfragen des medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK). Offensichtlich besteht von Seiten der Kostenträger das Ziel, 25% aller Abrechnungsfälle im Nach-

gang durch den MDK prüfen zu lassen. Dadurch wachsen die Risiken für die Rückabwicklung stark an und belasten auch die künftigen Geschäftsjahre.

5. Auswirkungen auf den Kreishaushalt

Es bestehen weiterhin sehr große Unsicherheiten bei der Krankenhausfinanzierung. Es ist nicht planbar, wann und wie die Gesundheitspolitik dauerhafte und nachhaltige Verbesserungen im Krankenhausfinanzierungssystem umsetzt. Sowohl die Landespolitik als auch die Bundespolitik verfolgt das Ziel, die Zahl der Krankenhäuser zu reduzieren. Die Krankenhäuser und ihre Gesellschafter befinden sich bereits in einem angespannten Verdrängungswettbewerb.

Die Ergebnisentwicklung hat unmittelbare Auswirkung auf das Eigenkapital der Kliniken. Im Rahmen der Gründung und Erweiterung der Regionalen Kliniken Holding haben sich die beteiligten Landkreise im Konsortialvertrag dafür entschieden, dass sie das Eigenkapital ihrer jeweiligen Klinikgesellschaft durch Zuführungen (Ausgleich eines negativen Jahresergebnisses) sichern, wenn das Eigenkapital der Klinikgesellschaft nach Abzug des Aktivposten aus der sogenannten Eigenmittelförderung die Höhe des Stammkapitals erreicht hat (Unterbilanz). Nach den aktuellen Planungen kann man davon ausgehen, dass kein Verlustausgleich vom Landkreis zu leisten ist.

Kliniken gGmbH	Kapital- und Gewinnrücklage	Stammkapital	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2018	20.339.478	5.500.000	25.839.478
./. Ausgleichsposten nach HGB	-19.918.783	0	-19.918.783
voraussichtliche Entnahme für 2018 *	0	0	0
voraussichtliche Gewinnabführung aus MVZ-Ergebnis 2018	250.000		250.000
Zwischenstand zum 31.12.2018:	670.695	5.500.000	6.170.695
./. Veränderung Ausgleichsposten nach HGB	-84.800	0	-84.800
voraussichtliche Entnahme für 2019*	-692.400	0	-692.400
voraussichtliche Gewinnabführung aus MVZ-Ergebnis 2019	250.000	0	250.000
Stand zum 31.12.2019:	143.495	5.500.000	5.643.495

OKM	Kapital- und Gewinnrücklage	Stammkapital	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2018	9.657.188	4.545.100	14.202.288
./. Ausgleichsposten nach HGB	-436.511	0	-436.511
voraussichtliche Entnahme für 2018	-450.000	0	-450.000
Zwischenstand zum 31.12.2018:	8.770.677	4.545.100	13.315.777
./. Veränderung Ausgleichsposten nach HGB	0	0	0
voraussichtliche Zuführung für 2019	33.200	0	33.200
Stand zum 31.12.2019:	8.803.877	4.545.100	13.348.977

* Das Jahr 2018 der KLB kann voraussichtlich ausgeglichen abgeschlossen werden. Dies gelingt voraussichtlich durch folgende Sondereffekte: Verkauf eines Grundstück am Krankenhaus Bietigheim, das nicht mehr für den Krankenhausbetrieb benötigt wurde, Gewährung einer nachträglichen Förderung für eine mit GmbH-Mitteln vorfinanzierte Maßnahme, anteilige Auflösung der in 2016 gebildeten Rückstellung aus vereinnahmten Umsatzsteuerrückzahlungen („Zytostatika“). Allerdings bestehen weiterhin wachsende Risiken durch das Anfrageverhalten des medizinischen Dienstes der Krankenkassen.

	2019	2020	2021	2022
Zinserstattung	2.410.000	3.249.300	3.765.800	3.797.700
Tilgungserstattung	9.025.800	11.004.200	12.537.200	13.310.200
Sondertilgung	2.962.600	2.000.000	3.283.400	6.387.400
Summe	14.398.400	16.253.500	19.586.400	23.495.300

6. Bürgschaften

Seit dem 01.07.2007 beinhaltet die Unternehmensplanung der Kliniken gGmbH auch die der Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH (§ 10 Abs. 2 Gesellschaftsvertrag der Kliniken gGmbH). Die Kliniken gGmbH ist Alleingesellschafterin der OKM (§ 8 Abs. 1 Gesellschaftsvertrag der OKM). Mit dem Beschluss vom 27.04.2007 hat sich der Landkreis dafür ausgesprochen, auch der OKM für bestehende Darlehen und für die Kontokorrentkreditlinie Bürgschaften zu übernehmen. Aufgrund der kumulierten Jahresfehlbeträge insbesondere der "kleineren Standorte" besteht ein hoher Sockelbetrag an Betriebsmittelkrediten von rd. 17 Mio. €, der sich auch künftig durch deren Unterdeckungen aufbauen wird. Zusätzlich hat die Kaufpreisfinanzierung der Orthopädischen Klinik Markgröningen die Liquidität bis 2013 mit rd. 3,8 Mio. € belastet (s. Kreistagsbeschluss zum Unternehmensplan 2012). Des Weiteren werden die Krankenhausbudgets meist zum Jahresende oder später festgelegt. Dies führt dazu, dass unterjährig die Rechnungsbeträge noch nicht den vollständigen Umsatz abbilden und damit Liquiditätslücken entstehen.

Die im Rahmen der Unternehmensplanung 2014 beschlossene Erhöhung der Kontokorrentkreditlinie sollte auch für das Jahr 2019 ausreichen, zumal auch die Kliniken Kassenkredite von Kreis erhalten.

Um sicherzustellen, dass der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH und der Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH die gleichen Konditionen wie dem Landkreis gewährt werden, ist vorgesehen, dass dieser Bürgschaften für im Unternehmensplan veranschlagte Darlehensneuaufnahmen sowie weiter für die Kassenkredite übernimmt.

	2019	2018
--	------	------

	Mio.Euro	Mio.Euro
Bürgschaftsvolumen (Neuaufnahmen+Kassenkredite)	114,60	105,50
- davon für Darlehensneuaufnahmen	59,30	58,70
Kliniken gGmbH	52,90	49,10
Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH	6,40	9,60
- davon für Darlehensneuaufnahmen in den Geschäftsbetrieben, die eng mit Klinikbetrieb verbundenen sind*	11,30	2,80
Kliniken gGmbH	11,20	2,80
Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH	0,10	0,00
- davon für Kassenkredite	44,00	44,00
Kliniken gGmbH	40,00	40,00
Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH	4,00	4,00

*) Für die Bürgschaften zur Besicherung dieser Investitionsmaßnahmen (z.B. Logistikzentrum, Parkhaus) wird der Landkreis Ludwigsburg eine Avalprovision erheben. Die Kliniken werden diese an den Landkreis erstatten.

Der Aufsichtsrat der Kliniken gGmbH hat in seiner Sitzung am 22.11.2018 der Unternehmensplanung zugestimmt.

Zu I c)

Anpassung des Betrauungsakts 2019 der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH und der Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH

Um die Zins- und Tilgungserstattungen des Landkreises Ludwigsburg an die Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH auch EU-konform im Sinne des sogenannten Monti-Kroes-Paketes abwickeln zu können, ist wie im Vorjahr der Betrauungsakt an diese Beschlussfassung anzupassen.

Hierzu werden die unter Ziffer I. b) Nrn. 5 und 6 genannten Beträge (Erstattungsbetrag für Kapitaldienst, Bürgschaftsvolumen für bestehende und neue Darlehensaufnahmen und Bürgschaftsvolumen für Betriebsmittelkredite) in Form des Zuwendungsbescheides (Anlage 3 und 4) gebracht, wie dies im Rahmen der Unternehmensplanung 2018 bereits erfolgt ist.

Ferner ist beabsichtigt, dass der Landkreis Ludwigsburg – je nach eigener Liquiditätslage – der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH Kontokorrentkredite gewährt.

Zu I d)

Beteiligung an der RadioOnkologicum MVZ GmbH (RO MVZ GmbH)

Zu diesem Thema wird eine Tischvorlage erstellt.

Der Verwaltungsausschuss hat am 26.11.2018 vorberaten und empfiehlt dem Kreistag einstimmig folgenden

Beschlussvorschlag:

- a) Der Vertreter des Landkreises Ludwigsburg wird beauftragt, der Unternehmensplanung 2019 der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH (vorbehaltlich der zustimmenden Beratung und Empfehlung durch den Aufsichtsrat der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH am 13.12.2018) zuzustimmen.
- b) Der Vertreter des Landkreises Ludwigsburg wird beauftragt, der Anpassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH 2019 (vorbehaltlich der zustimmenden Beratung und Empfehlung durch den Aufsichtsrat der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH am 13.12.2018) zuzustimmen.
- c) Der Vertreter des Landkreises Ludwigsburg wird beauftragt, der Unternehmensplanung 2019 der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH zuzustimmen.
- d) Der Landkreis Ludwigsburg übernimmt 2019 den unter Ziffer I. b) Nr. 5 dargestellten Kapitaldienst.
- e) Der Landkreis Ludwigsburg übernimmt 2019 die unter Ziffer I. b) Nr. 6 dargestellten Bürgschaften.
- f) Der Landkreis Ludwigsburg stellt der Kliniken gGmbH entsprechend seiner Liquiditätslage Kontokorrentkredite zur Verfügung.
- g) Der Vertreter des Landkreises Ludwigsburg wird beauftragt, die zur Umsetzung der Übernahme des Kapitaldienstes (lt. c), d) und e)) sowie zur Gewährung des Kontokorrentkredits notwendigen Anpassungen des Betrauungsakts vorzunehmen.